

50 Jahre Lorea
Otto-Reinhardt-Hütte



1928

1978

60 Jahre
DAV-Sektion Isartal

1918 - 1978

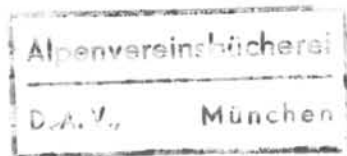
E
912

Auf die Berge mußt du steigen,
 Wird dir weh im dunklen Tal;
 Auf den Bergen kommt zum Schweigen,
 Was dir Sorgen macht und Qual.

Menschen, die auf Bergen wandern,
 Knüpft ein unsichtbares Band,
 Und man fühlt sich mit den Andern
 Im Herzenssinne nah verwandt!

Menschen, die die Berge lieben,
 Widerspiegeln Sonnenlicht.
 Andre, die im Tal geblieben,
 Verstehen ihre Sprache nicht.

Aus einem Gipfelbuch



78 416

FESTSCHRIFT
 DER SEKTION ISARTAL
 des Deutschen Alpenvereins



anläßlich
 ihres 60jährigen Bestehens
 und dem 50. Hüttenjubiläum
 ihrer Otto-Reinhardt-Hütte

9. September 1978

Die Alpenvereinssektion ISARTAL feiert in diesem Jahr ihren 60. Geburtstag und das 50jährige Bestehen ihrer Otto-Reinhardt-Hütte am Lorea Kamm, dem Arbeitsgebiet der Sektion.

Dieses Doppeljubiläum bietet mir willkommenen Anlaß, der Sektion nicht nur herzlich zu gratulieren, sondern vor allem den Bergfreunden dieser Sektion für ihr uneigennütziges Wirken im Dienst unserer großen Bergsteigergemeinde zu danken. Solcher Gemeinschaftsgeist verdient in einer Zeit, die weitgehend von egoistischen Zielen bestimmt ist, eine um so dankbarere Anerkennung. In vorbildlicher Weise haben Isartaler opferfreudig und in persönlichem Einsatz am Auf- und Ausbau der Lorea-Hütte mitgewirkt, ein behagliches Bergsteigerheim zu schaffen sowie durch Wegeausbesserung und Markierung in freiwilligem Arbeitsdienst zur Erschließung eines besonders reizvollen Teiles der nördlichen Kalkalpen beigetragen.

Möge auch in Zukunft das Wirken der Sektion getragen werden vom idealen Geist einer stets aktiven und harmonischen Bergkameradschaft zum Nutzen aller Bergfreunde.

Berg Heil

Reinhard Sander

1. Vorsitzender
des Deutschen Alpenvereins

Grußwort

Grußwort

Mit Freude und Stolz feiert die Sektion Isartal ihr 60jähriges Gründungsjubiläum, verbunden mit dem 50jährigen Hüttenjubiläum.

Ich darf als Bürgermeister der Gemeinde Nassereith und in eigenem Namen allen Funktionären und Mitgliedern, besonders aber dem 1. Vorsitzenden Ludwig Sprang zu diesen Jubiläen gratulieren. Mit meinen Glückwünschen möchte ich besonders die Verbundenheit meiner Heimatgemeinde zur Führung Ihrer Sektion zum Ausdruck bringen.

Für die Zukunft wünsche ich Ihrer Sektion und allen Ihren Mitgliedern viel Erfolg und Freude an unserer schönen Natur.

Berg Heil

Hermann Malaun

Bürgermeister
der Gemeinde Nassereith/Tirol

ZUM Geleit

Zwei Jubiläen begeht die Sektion Isartal des Deutschen Alpenvereins in diesem Jahr. Vor 60 Jahren wurde die Sektion ins Leben gerufen. Ein schönes Stückchen Münchner Heimat gab ihr den Namen dazu. Schon 10 Jahre später konnte bereits die neuerbaute und sektionseigene Lorea-Hütte den Bergsteigern als Unterkunftshütte übergeben werden. Sie wurde 1953 nach dem verdienten 1. Vorsitzenden und Förderer der Hütte in Otto-Reinhardt-Hütte umbenannt. 50 Jahre sind inzwischen seit der Hütteneinweihung am 2. September 1928 vergangen.

Es ist Grund genug, diese beiden Daten ein wenig ins Gedächtnis zu rufen und sie im Rahmen einer kleinen Feier würdig zu begehen.

Aus diesem Anlaß soll Ihnen diese Festschrift das Wesentliche aus der Vereinsgeschichte aufzeigen, aber auch in Erinnerung bringen, was in diesen Jahren geschaffen und geleistet wurde.

Ob es die Vereinsführung war oder das aktive Geschehen der Sektion, von der Förderung der Jugend bis zum Tourenprogramm. Das gesellige Vereinsleben bis zum Hüttenbau, in jüngster Zeit mit der Hüttenerweiterung und Wasserversorgung, ich glaube ein Stück Arbeit hat uns immer auf dem Weg begleitet.

Dank und Anerkennung gebührt allen, die mitgeholfen haben, von der ersten Stunde an bis zum heutigen Tage. Ihr Geist und ihr Idealismus haben immer den Weg des Alpenvereins aufgezeigt. Dank gebührt auch all den Mitgliedern, die der Sektion die Treue bewahrt haben. Möge es so bleiben und unser Isartaler Geist nie erlahmen.

Für die Zukunft wünsche ich der Sektion alles Gute, ein erfolgreiches Arbeiten im Sinne des Deutschen Alpenvereins für noch viele Jahre.

Berg Heil

Ludwig Sprang

1. Vorsitzender

60 JAHRE

DAV-Sektion Isartal 1918 bis 1978

Aus der Sektionschronik

Den 17. Oktober 1918 kann man als Geburtstag der Sektion Isartal bezeichnen, da an diesem Tag der Gründer und erste Vorsitzende, Georg Blab, die Sektion in das Vereinsregister beim Amtsgericht München eintragen ließ. Die 25 Gründungsmitglieder kannten sich schon aus der Sektion „Turner-Alpenkränzchen“, aus der sie im Herbst 1917 wegen Unstimmigkeiten in der Vereinsführung ausgeschieden waren. Die „Abtrünnigen“ waren aber zu weiterem kameradschaftlichen Zusammenschluß bereit und beschlossen am 28. Februar 1918 die Gründung einer eigenen Sektion — das wurde die Sektion Isartal — mit Anschluß an den Hauptverein, den damaligen Deutschen und Österreichischen Alpenverein (DÖAV).

Doch war es zunächst keine Münchner Sektion. Eine neue Sektion des Alpenvereins war in München unerwünscht und so nahm die neu gegründete Sektion ihren Sitz zunächst in Grünwald, wozu der Hauptausschuß des DÖAV am 11. Mai 1918 seine Zustimmung gab. Aber schon am 8. September 1920 genehmigte der Hauptausschuß die Satzungsänderung zur Verlegung des Vereinssitzes von Grünwald nach München. Erstes Münchner Vereinsheim wurde der heute nicht mehr bestehende Nürnberger Hof in der Bayerstraße. Der Sektionsname „Isartal“ wurde geschichtsbestimmend für den neuen Verein. So wie der Gebirgsfluß Isar Österreich und Deutschland verbindet, so war und ist die bayerische Sektion Isartal mit Österreich verbunden, wo sie im österreichischen Teil der Alpen ihr Arbeitsgebiet bekam. Durch Vertrag mit der Sektion Füssen wurde ein mit Weg-Anlagen schon versehenes Gebiet in den nordöstlichen Lechtaler Bergen, das sogenannte Lorea-Gebiet, erworben, eine noch wenig begangene Berggruppe. Der Errichtung einer Hütte in diesem Gebiet standen aber noch jahrelang Schwierigkeiten entgegen.



Georg Blab
Gründer der Sektion Isartal
und 1. Vorsitzender 1918—1924
Ehrenvorsitzender

Vorstandschaf der Alpenvereinssektion Isartal

im Jahre ihres 60jährigen Bestehens

1. Vorsitzender:
Ludwig Sprang

2. Vorsitzender:
Wilfried Wage

Schatzmeister:
Willi Bieringer

1. Schriftführer:
Holger Breyer

Vertreter der Jugend:
Walter Fürsicht

Beisitzer:

2. Schriftführer:
Gunde Bieringer

Jugendleiter 14 bis 18 Jahre:
Dieter Sura

Jugendleiter 14 bis 18 Jahre:
Fritz Schweiger

Jungmannschaftsleiter:
Bernhard Wölfel

Tourenwart:
Albert Lang

Fahrtenwarte:
Hans Gladow und
Franz Schnellinger

Hüttenwart Lorea:
Hans Schröck

Wegewart Lorea-Gebiet:
Karl Rist

Hüttenwart Setzberg-Alm:
Gerda Wage

Geräte und Bücher:
Siegfried Grünberg

Naturschutzbeauftragter:
Emil Hofherr

Lichtbildwart:
Martin Barthel

Archivar (Chronist):
Rudolf Reihwald

Rechnungsprüfer:
Hans Piringer
Rolf Mayer

Ältestenrat:
Hans Hermann
Heinz Berka
Willi Bieringer

Mit über 70 km Länge sind die Lechtaler Alpen die größte Gruppe der nördlichen Kalkalpen. In ihrem östlichen Teil liegt das 1921 von der Alpenvereinssektion Füssen an die Sektion Isartal abgetretene Arbeitsgebiet. Nahe dem Lorea-Joch errichtete die neue Besitzerin 1927/28 die unbewirtschaftete Lorea-Hütte in 2050 m Höhe. Sie erhielt 1953 zur Erinnerung an den langjährigen 1. Vorsitzenden Otto Reinhardt seinen Namen.



Das Arbeitsgebiet der Sektion Isartal, ca. 60 qkm groß, wird im Norden umgrenzt von der Straße Bichlwang—Berwang—Rinnen, im Westen vom Rotlechtal zur hinteren Tarrenton-Alpe (1631 m), im Süden vom Schweinsteinjoch (1569 m)—Tegestal bis zur Straße Fernstein—Nassereith und im Osten von der

Gründungsmitglieder

1. Georg Baumann
2. Erhard Beil
3. Georg Blab
4. Theodor Bleicher
5. Josef Gehringer
6. Roman Günthner
7. Josef Hauser
8. Max Indest
9. Karl Kinkelin
10. Wilhelm Leiblein
11. Johann Mayer
12. Josef Moll
13. Philipp Motz
14. Georg Neuhauser
15. Dr. Ansgar Pöllmann
16. Reinhold Reck
17. Hans Reichenberger
18. Max Reinhard
19. Josef Rohr
20. Georg Rosenwirth
21. Ludwig Schmid
22. Josef Schmidt
23. Jakob Stahl
24. Heinrich Stein
25. Wilhelm Striegel

Fernpaßstraße zum Fernpaß (1212 m)—Kälbertal—Hinterer Birchboden zum Bichlbacher Jöchle (1942 m), durchs Lehnerbachtal—Stockachtal bis zum Mühlbach. Hier schließt östlich das Arbeitsgebiet der AV-Sektion Wolfratshausen an. Im Süden verwaltet als Nachbar die Sektion Oberer Neckar in Rottweil das Arbeitsgebiet der Sektion Anhalt.

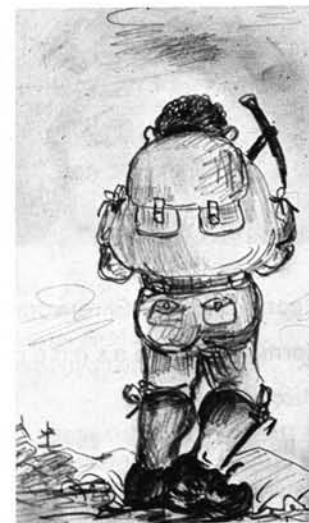
Sensationen warten hier auf den Bergsteiger nicht. Denn schrofiges Gelände, teilweise schwierig, ausgedehnte Schutthalden, leicht zerbröckelndes Gestein sind die wesentlichen Merkmale des vorherrschenden Hauptdolomits der Berge ringsum. Nur die wichtigsten seien genannt: Loreakopf 2473 m, Tagweidkopf 2407 m, Kreuzjoch 2361 m, Galtbergspitze 2391 m und Roterstein 2366 m.

Ein Rückblick

Nur noch wenige Mitglieder sind es bei der Feier des 60jährigen Bestehens der Sektion Isartal, die sich an die Gründerzeit erinnern können. Es war damals im Jahr 1917 keine „gute, alte Zeit“ für die Bergsteiger. Der 1. Weltkrieg tobte noch. Ende der wöchentlichen Arbeitszeit war ganz allgemein der Samstag, 12 oder 13 Uhr. Per Bahn, anschließend oft noch Fußmarsch, oder mit dem Fahrrad kamen wir damals zu den Talstationen unserer Bergfahrten. Keine Spur noch von Bergbahnen oder Schiliften.

Dennoch war gerade in diesen Jahren nach dem 1. Weltkrieg der Drang zum Alpenverein und auch zu unserer Sektion sehr stark. Trotz der damals nicht gerade günstigen Gesamtwirtschaftslage gingen von den Sektionsmitgliedern Spenden für den Bau der Lorea-Hütte ein, nicht „nur“ in Höhen von 10 oder 20 Mark, sondern auch von 50, 100 oder 200 Mark!

Im Jahr 1924 erlebte die Sektion eine vorübergehende Krise, als versucht wurde, parteipolitische Tendenzen in den Verein zu tragen. In der Folge stellte Georg Blab, der Gründer und erste Vorsitzende der Sektion, am 23. Juli 1924 sein Amt zur Verfügung, der Mitgliederstand sank von 347 auf 246. Das war damals schon eine Erfahrung dafür, wie schlecht sich echtes Bergsteigertum mit Parteipolitik verträgt. Mit der neuen Führung des Vereins wurde 1925 Otto Reinhardt betraut, in dessen Händen sie einschließlich der kriegsbedingt ruhenden Vereinstätigkeit über 20 Jahre lang lag.



Die ersten Vorsitzenden der Sektion Isartal

von der Gründung bis 1978

1918—1924	Georg Blab
1925—1940	Otto Reinhardt
1941—1946	keine Vereinstätigkeit infolge des 2. Weltkrieges
1947—1948	Georg Kormann
1949	Otto Reinhardt
1950—1952	Franz Hügler
1953—1958	Franz Speckmaier
Seit 1959	Ludwig Sprang

Georg Blab, Ehrenvorsitzender
Hermann Falbesoner
Max Kleiber
Johann Mayer
Reinhold Reck
Ludwig Luber
Josefine Luber
Karl Kinkelin
Josef Schiele

Ehrenmitglieder der Sektion Isartal

Unsere Alpenvereinshütte entsteht

Eine eigene Berghütte zu besitzen, ist der Stolz und die Freude jeder Alpenvereinssektion. In dem von der Sektion Isartal neu erworbenen Gebiet in den Lechtaler Bergen fehlte bislang ein Unterkunftshaus. Der Absicht der Sektion, dort ein Unterkunftshaus zu errichten, standen anfangs Schwierigkeiten seitens der Gemeinde Nassereith entgegen, die aber ausgeräumt werden konnten, als Hermann Falbesoner 1926 Bürgermeister von Nassereith wurde. Bereits am



Otto Reinhardt
Viele Jahre verdienstvoller
1. Vorsitzender der Sektion Isartal



Hermann Falbesoner,
Nassereith, Ehrenmitglied,
Förderer unserer Sektion;
bei der Einweihung der Lorea-Hütte

2. November 1926 konnte der Kaufvertrag über den ausgesuchten Hüttenplatz im Gebiet der Lorea-Alm abgeschlossen werden. Gleichzeitig wurde dem Zimmermeister Daum aus Nassereith der Auftrag zum Bau nach den schon längst vorbereiteten Plänen erteilt. Bereits im Herbst 1927 konnte das Richtfest der Lorea-Hütte gefeiert werden und am 27. September 1928, 10 Jahre nach der Gründung der Sektion, die Hütteneinweihung erfolgen. An ihrem 25. Geburtstag wurde unsere Lorea-Hütte in Otto-Reinhardt-Hütte in Würdigung dieses Mannes als jahrelangem 1. Vorsitzenden der Sektion und um den Bau der Hütte umbenannt.



Mosaiktafel des Gedenksteins
am Wege zur Otto-Reinhardt-Hütte

Nach der Errichtung der Lorea-Hütte folgte eine Zeit ruhiger, ersprießlicher und von keinerlei Erschütterungen begleiteter Vereinstätigkeit. Eine reichhaltige Bücherei, eine umfassende Lichtbildersammlung sowie eine Ausrüstungskammer wurden geschaffen.

Politische Verhältnisse erschwerten nach 1933 durch die Absperrung des deutschen Reiches gegenüber Österreich das Bergsteigerleben, insbesondere den Verkehr mit unserer Lorea-Hütte. Anfangs 1935 trat allerdings für Mitglieder des Alpenvereins eine Lockerung der Grenzsperrung ein, die aber mit einigem Papierkrieg verbunden war. Mit dem Anschluß Österreichs an das Deutsche Reich im Jahr 1938 waren diese Schwierigkeiten wieder beseitigt. Aus dem DÖAV wurde nun der Deutsche Alpenverein (DAV).



Zimmermeister Daum
Nassereith

Kriegs- und Nachkriegszeit

Der Beginn des 2. Weltkrieges störte zunächst das Vereinsleben wenig. Mit der Länge des Krieges freilich und mit der starken Beanspruchung der Heimat kam das Vereinsleben immer mehr zum Erliegen. Vom Jahr 1942 ab wurden keine Aufzeichnungen mehr über das Vereinsleben gemacht, am 23. April 1942 fand die letzte Hauptversammlung im Königsbauer statt. Die Sektionsmitglieder trafen sich zwar noch zu einigen kleineren Zusammenkünften, bis im Jahr 1944 auch diese unterbleiben mußten. Der Krieg hatte in unseren Reihen empfindliche Lücken gerissen. Alle unsere früheren Sektionslokale fielen den Bombenangriffen



Unseren Opfern der Berge ein ehrendes Gedenken:

1. Friedrich Busch, 22. 7. 1921
Absturz in den Wänden des Oberraintalschrofens
2. Georg Neuhauser, 23. 10. 1921
bei Überschreitung des Hohen Göll im Schneesturm umgekommen
3. Anton Götz, 1923
in den Bergen tödlich abgestürzt
4. Hermann Kohl, 1927
Absturz in der Benediktenwand
5. Siegfried Kopp, 1927
Lawinentod bei Seefeld
6. Toni Unsinn, 1937
Absturz in der Benediktenwand
7. Ludwig Heindl, 1937
Absturz in der Nordkante des Zwölferkopfes im Wetterstein
8. Georg Brückmeier, 1937
Lawinentod an der Hocheisspitze bei Berchtesgaden
9. Anton Karmann, 1939
Absturz in der Benediktenwand
10. Knut Schwarz, 10. 12. 1960
Absturz an der Zugspitze
11. Albert Köck, 25. 9. 1969
Absturz am Kellerjoch
12. Erich Hofeichner, 22. 6. 1976
Absturz am Lamsentunnel (Karwendel)
13. Hans Schibler, 17. 11. 1976
Absturz am Fudschijama (Japan)

fen zum Opfer, so auch am 17. Dezember 1944 unser langjähriges Sektionsheim im „Königbauer“ in der Müllerstraße, wodurch die Sektion ihre gesamte dort untergebrachte Habe verlor. Um das Maß voll zu machen, nahm uns ein anderer Luftangriff unsere Ausrüstungskammer, die bei unserem Kameraden Luber untergebracht war.

Nach dem zweiten Weltkrieg war zunächst in Deutschland jede Vereinstätigkeit untersagt, was nicht hinderte, daß sich Kameraden der Sektion zu Touren zusammenschlossen. Nach Lockerung dieser Bestimmungen mußten die einzelnen Alpenvereins-Sektionen neu gegründet werden. Für die Sektion Isartal geschah dies in der Gründungsversammlung am 21. August 1947 in der Gaststätte Isarburg. Die zur Führung des Vereins notwendige Lizenz der amerikanischen Besatzungsmacht wurde am 9. Dezember 1947 unter der Nummer C 3112 und unter



der Bezeichnung „Alpenklub Isartal“ erteilt. Am 5. Februar 1948 erfolgte die Eintragung ins Vereinsregister beim Amtsgericht München. Die erste Hauptversammlung der neu gegründeten Sektion Isartal fand dann am 6. März 1948 in der heute nicht mehr bestehenden Gaststätte „Postgarten“ in der Zweibrückenstraße in München statt. Der Sektionsvorsitzende Otto Reinhardt schloß seinen unerfreulichen Bericht über die letzten Kriegs- und Nachkriegsjahre mit den Worten: „... So dürfen wir doch den Glauben an die Zukunft und unsere gute Sache nie verlieren, sondern müssen als echte, zähe Bergsteiger uns

mühen und alles daran setzen, das Verlorene wieder zu gewinnen! Ein Ruf, der sich besonders an die Jugend in unseren Reihen richtet, welche die Tradition Isartals und der Bergsteigerei weiterzutragen hat und aus den Händen der Älteren, die ihr mit ihrer Erfahrung und ihrem Rat gerne zur Seite stehen wird, die Arbeit und die Führung zu übernehmen berufen ist. Und so wollen wir denn, Jung und Alt, Schulter an Schulter in bewährter Bergkameradschaft weiterhin zusammenstehen und an die Arbeit gehen! Berg Heil!“

Man kann diese Worte als Vermächtnis Otto Reinhardts betrachten, als einen Appell an die Sektion. Denn das folgende Jahr 1949 wurde sein Todesjahr.

Die Sektion hat sich dieses Appells in den nächsten Jahrzehnten, vornehmlich unter der Führung des jetzigen Sektionsvorsitzenden Ludwig Sprang, würdig



Unsere Jugend

1978 vor der
Setzberg-Alm

Ein Volk ohne Jugend ist zum Aussterben verurteilt und so verhält es sich auch bei einer Alpenvereinssektion. Gottlob trifft das bei uns nicht zu. Die Jugend in der Sektion war immer rührig, mal mehr, mal weniger stark an der Zahl. Früher waren es die „Jungen“ allgemein, später organisiert in Jugend und Jungmannschaft.

Gemeinsame Fahrten gab es auch früher schon. Wie bereits in der Festschrift zur 50-Jahr-Feier berichtet, gelang es der Jungmannschaft 1967 die Schobergruppe zu besuchen und 1968 nach Korsika zu fahren. Diese Fahrten brachten schöne und unvergeßliche Touren und Erlebnisse. Es folgten noch weitere schöne gemeinsame Bergfahrten.

Als diese Gruppe dann aus der Jungmannschaft herausgewachsen war, fehlte es ein paar Jahre an entsprechendem Nachwuchs. Nach dieser kurzen Zeit der Stagnation übernahm 1974 unser Kamerad Schweiger die Jungmannschaft und brachte eine Gruppe zusammen, die auch die schwersten Touren meisterte. Als Beispiel seien hier nur die Haute Route, Predigtstuhl (Schüle-Diem) und die Fleischbank-Ostwand erwähnt.

Ab 1976 übernahm Bernhard Wöfl die Jungmannschaft und Fritz Schweiger die Jugend von 14 bis 18 Jahren. Hier zeichnet sich eine Entwicklung ab, die unsere langsam herauswachsende Jungmannschaft ersetzen könnte. Rege Gruppenabende und Ski- und Bergtouren werden wie bei der Jungmannschaft durchgeführt. Da unsere Jungmannschaft auch in der Bergwacht stark engagiert ist, bleibt leider nicht sehr viel Zeit für das allgemeine Sektionsleben; das ist sehr bedauerlich.

Durch Zuschüsse des Hauptvereins gelang es, ein ansehnliches Lager an Zelten, Helmen, Klettergürteln, Seilen, Tourenskiern und dergleichen im Wert von über tausend Mark anzulegen. Für die Sicherheit unserer Jugend ist dadurch gesorgt. Als Fazit kann über unsere Jugend gesagt werden: bleibt sie weiter so rührig und aktiv, können wir beruhigt in die nächsten 60 Jahre blicken. Die Jugend ist bei der Sektion Isartal gut aufgehoben.

Walter Fürsicht

erwiesen. In diesem Geist wurden der Wiederaufbau und die Erweiterung der Lorea-Hütte, das Gipfelkreuz, die Wasserleitung, unser Schiheim auf der Setzberg-Alm und der Gedenkstein auf dem Holzplatz unterhalb der Otto-Reinhardt-Hütte geschaffen.



Ludwig Sprang
seit 1959 1. Vorsitzender

Durch die Trennung Österreichs von Deutschland nach dem zweiten Weltkrieg wurde die Sektion vorübergehend von ihrer trauten Lorea-Hütte abgetrennt. Nach Lockerung der Grenzsperrungen wurde von den Sektionsmitgliedern in gewohnter Kameradschaft und Opferwilligkeit mit der Instandsetzung der in den Nachkriegswirren ausgeplünderten Hütte begonnen. So wurden wir auf unserer Hütte wieder heimisch, wenngleich die offizielle Rückgabe der deutschen, auf österreichischem Gebiet gelegenen Alpenvereinsshütten erst am 23. Oktober 1958 erfolgte.

Die 50er Jahre verliefen bei regem Sektionsbetrieb (Bergfahrten, Ausflüge, Fahrten nach Südtirol usw.) „ohne besondere Vorkommnisse“, sie dienten aber auch der Vorbereitung des reichen Sektionsgeschehens in den 60er Jahren.

Unter der Leitung des seit 1959 amtierenden 1. Vorsitzenden Ludwig Sprang wurden verschiedene Erneuerungs- und Ausbesserungsarbeiten in und an unserer Otto-Reinhardt-Hütte vorgenommen, z. B. Erneuerung des Daches (1960/61), 1961 Ausbau des Dachgeschosses zu einem zusätzlichen Schlafraum, Bau eines Wasserreservoirs (1977), Einrichtung der elektrischen Beleuchtung (1977) (siehe Berichte auf den folgenden Seiten).

Das Gipfelkreuz auf dem Loreakopf

In der Hauptversammlung des Jahres 1963 wurde von dem damaligen Hüttenwart der Otto-Reinhardt-Hütte, dem Kameraden Max Roth, der Antrag gestellt, auf dem Loreakopf ein Gipfelkreuz zu errichten. Dieser Antrag fand sofort allgemeine Zustimmung. Der Spendenaufruf fand wieder opferwillige Sektionsmitglieder. So konnte schon am Ende des nächsten Sommers, am 6. September 1964, die Kreuzeinweihung auf dem Loreakopf (2473 m) erfolgen. Vorangegangen war ein Festabend mit vielen Ehrengästen, Musik und Tanz im vollbesetzten Saal der Gaststätte Stiegl in Nassereith.



Unsere Jungmannschaft

Abfahrt vom Mt. Blanc

Der Montblanc, das Dach Europas. Welcher junge Bergsteiger möchte nicht einmal auf seinem Gipfel stehen? Auch wir wollten uns diesen Wunsch erfüllen. Jedoch, um uns einen langen Abstiegshatscher zu ersparen, bestiegen wir ihn mit Skiern. Außerdem sollte er den Auftakt zur „Haute Route“ bilden.

Ostern 1976 war es endlich so weit. Am Gründonnerstag schlenderten wir durch die Straßen von Chamonix. Beinahe viertausend Meter über uns glänzte der Gipfel im Abendlicht. Wie wird es uns auf diesem weiten Weg ergehen? Wenn nur das Wetter so bliebe.

Am anderen Morgen brachte uns die Seilbahn zur Mittelstation der Aigille du Midi (2242 m). Auf einer Moräne stiegen wir unter die Nordwand der Aigille und querten dann einen von Lawinen und Eisschlag zerfurchten Steilhang zum Bossons-Gletscher. Am Serac-Bruch „la Janctian“, dem Zusammenfluß von Bossons- und Taconna-Gletscher, benötigten wir fast eine Stunde, um zu Fuß durchzufinden. Doch bald darauf standen wir an der Grand-Mulets-Hütte.

Um halb drei Uhr ist für uns die Nacht vorbei. Klirrende Kälte und ein herrlicher Sternenhimmel empfangen uns vor der Hüttentür. Die spärlichen Lichtstrahlen unserer Stirnlampen suchen nach der Spur. Weiter oben, am kleinen Plateau, läßt uns plötzlich ein fürchterliches Krachen den Atem anhalten. Wir wissen sofort, was dies bedeutet, doch wir können gar nichts tun. Hoch über uns, vom Dôme du Coutier, war ein Eisturm abgebrochen und seine gefährlichen Blöcke poltern auf uns zu. Wir lauschen gespannt in die Dunkelheit. Endlich wird es wieder still. Mit unseren Taschenlampen stellen wir fest, daß diese Eisbrocken nur wenige Meter vor uns liegengeblieben sind.

Mit diesem Schreck in den Knien setzen wir unseren Weg fort. Über einen steilen Hang klettern wir zum Großen Plateau. Langsam wird es heller und am Col du Dôme empfangen uns die ersten Sonnenstrahlen. Nun müssen wir uns noch den letzten Aufschwung zur Vallothütte (4357 m) hinaufplagen.

Hier kochen wir etwas Tee und schnallen unsere Steigeisen an. Die Skier bleiben zurück. Bald keuchen wir den uns schier endlos erscheinenden Bossesgrat hinauf. Jetzt macht sich auch die dünne Luft bemerkbar. Unsere Verschnaufpausen werden immer öfter und länger. Von jedem Grataufschwung schauen wir enttäuscht zum nächsten. Doch einmal hat auch für uns der „Leidensweg“ ein Ende. Wir stehen auf dem höchsten Punkt. Müde, aber sehr glücklich schütteln wir uns die Hände.

Fritz Schweiger

Der Schisport in der Sektion

An der starken Zunahme des Schisports nach dem 1. Weltkrieg nahm selbstverständlich auch die Sektion Isartal teil. Ihr Streben richtete sich vor allem auf den Besitz eines eigenen Schiheimes, worum sie schwer zu kämpfen hatte. Die Mühl-



1978
Unsere
Schiunterkunft
„Setzberg-Alm“

taler Alm bei Lenggries, die Ankel-Alm bei der Brecher-Spitze und fast gleichzeitig die Schindelberg-Alm am Sudelfeld waren die ersten Stützpunkte für den Wintersport, die Ankel-Alm bis nach dem Ende des zweiten Weltkrieges. In den folgenden Jahren hatten wir Schiunterkünfte auf der Oberen Maxlrainer Alm (ab 1949) und im Berggasthof Duffner (ab Oktober 1950), beide im Rotwandgebiet. Schließlich konnten wir die ideal gelegene, neu erbaute Setzberg-Alm am Wallberg im Oktober 1955 mit einem günstigen Pachtvertrag erwerben. An der in den letzten Jahren starken Zunahme des Tourenschilaufes beteiligten sich in regem Maße auch unsere Sektionsmitglieder.



Ortsgruppe Augsburg

Am 4. Februar 1955 fanden sich 14 aktive Bergsteiger in der Gaststätte „Edelweiß“ in Augsburg zusammen und gründeten den kleinen Verein „Bergfreunde Augsburg“. Zu ihrem Vorsitzenden wählten sie Franz Müller sen.

Ihr Ziel war, das Bergsteigen, Wandern und Skilaufen in den Alpen zu fördern und besonders die Jugend darauf hinzuführen.

In den folgenden Jahren entwickelte sich ein reges Vereinsleben. Es wurden viele Touren in allen Bereichen der Alpen unternommen, Karten und Führer angeschafft, sowie, besonders für die Jugend, Klettergeräte wie Haken, Karabiner, Helme, Eispickel etc. besorgt. An den Vereinsabenden wurde neben geselligem Zusammensein auch theoretischer Unterricht über das Verhalten bei Bergfahrten erteilt, Karten lesen, Kompaß- und Wetterkunde gelehrt, sowie Seilanwendung und Sicherungsarten beim Klettern geübt.

Als Anregung für Berg- und Skifahrten wurden in den Wintermonaten Lichtbildervorträge abgehalten.

Dieses aktive Vereinsleben zog weitere Mitglieder an, so daß im Jahre 1962 bereits 58 Mitglieder gezählt wurden.

Da sich bereits mehrere Mitglieder der DAV-Sektion Isartal angeschlossen hatten, entstand im Jahre 1961 der Gedanke, den Verein als Ortsgruppe der Isartaler fortzuführen, und so an den Zielen des Deutschen Alpenvereins mitzuarbeiten.

Nach längeren Verhandlungen mit dem Vorstand der Sektion Isartal wurde dies 1963 in die Tat umgesetzt. Zum Leiter der Ortsgruppe wurde Fritz Heide und zu seinem Stellvertreter Heinrich König bestellt.

Mit Unterstützung der Münchner Kameraden — man führte gemeinsame Fahrten durch und besuchte sich gegenseitig bei Veranstaltungen — wurde die neue Ortsgruppe im Sinne des DAV weitergeführt.

In den folgenden Jahren wuchs der Mitgliederstand immer mehr, so daß der, bei der Hauptversammlung 1968 gewählte, Ortsgruppenleiter Alfred Baugger bereits 90 Mitglieder zählen konnte.

Nach sieben Jahren erfolgreicher Tätigkeit trat Alfred Baugger im Jahre 1975 zurück. Als Nachfolger wurde Rupert Wolf zum Leiter der Ortsgruppe gewählt.

Nach längerem Bemühen, eine eigene Unterkunft in den Bergen zu finden, konnten Anfang 1972 in Kranzegg im Allgäu geeignete Räume gepachtet werden. Der mit viel Arbeit verbundene Ausbau wurde im August 1972 abgeschlossen.

Dieser Wander- und Skistützpunkt gab dem Vereinsgeschehen neuen Auftrieb. So ist die Mitgliederzahl in den folgenden Jahren auf 180 Personen angewachsen.

Augsburg, im Mai 1978

Rupert Wolf



Gemütliche
Runde vor dem
Abfahrtslauf 1961
in Westendorf/
Tirol

Unsere Bergsteigergruppe Haunstetten besitzt seit Winter 1967/68 eine eigene Schihütte in Rinnen bei Berwang in Tirol, wo seit 1972 wiederholt der alljährliche Otto-Reinhardt-Gedächtnis-Lauf der Sektion stattfand.

Frau Gerda Wage
unsere Hüttenwirtin von der Setzberg-Alm,
wieder einmal Siegerin



Seit 16. März 1952 veranstaltet die Sektion Isartal alljährlich ihren Otto-Reinhardt-Gedächtnislauf, einen Abfahrtswettbewerb innerhalb der Sektion, an dem sich auch unsere Kameraden aus Augsburg und Haunstetten immer rege beteiligen. Die Sektion stiftete für Herren und Damen je einen Wanderpokal, der jenen verbleiben soll, die dreimal den 1. Preis erringen.



Berg- und Skihütte unserer Bergkameraden in Rinnen

Bergsteigergruppe Haunstetten

Gleich dreimal gefeiert und gejubelt wird heuer in Haunstetten. Da ist zunächst das 60jährige Jubiläum der Sektion Isartal, der wir ja auch seit Jahrzehnten angehören. Dann feiern wir das 50jährige Bestehen der Lorea-Hütte. Und — last not least — hat

auch unsere Gruppe heuer einen runden Geburtstag, den wir würdig begehen wollen.

1928 — also genau vor 50 Jahren — fanden sich in Haunstetten zwölf Männer vom TSV-Haunstetten zusammen und gründeten eine Bergsteiger-Abteilung. Bereits ab 1930 schlossen sich die ersten Mitglieder der AV-Sektion Isartal an. Nach dem zweiten Weltkrieg, der auch in den Bergsteigerkreisen schmerzhaft Lücken riß, fanden sich die Mitglieder unter dem unvergessenen Vorstand Bayer wieder zusammen, um die alte Bergsteigertradition wieder zu pflegen. Die Mitgliederzahl wuchs von Jahr zu Jahr und aus der Bergsteigergruppe wurde im Laufe der Zeit eine Bergsteiger-, Wander- und Skifahrerabteilung. Bis zum Jahre 1953 führte Valentin Bayer die Abteilung, ihm folgten die Kameraden Rupp und der leider viel zu früh verstorbene Engelbert Baumann. Seit 1965 ist Peter Conrad Abteilungsleiter.

Ein lange gehegter Wunsch ging 1957 in Erfüllung. Wir konnten in Rinnen bei Berwang in Tirol eine Hütte mieten. In ungezählten Stunden freiwilliger und unentgeltlicher Arbeit bemühen wir uns seither, unsere Hütte stets in vorbildlichem Zustand zu präsentieren.

Nicht zuletzt der Vorteil des eigenen Bergdomizils ermöglichte uns die Gründung einer Jugendgruppe. Die Abteilung „Alpin“ zählte am 1. 4. 1978 145 Mitglieder, hinzu kommen noch 25 Jugendliche.

Wir bieten unseren Mitgliedern jedes Jahr ein ausgewogenes Sommer- und Wintertourenprogramm, führen auf unserer Hütte Skikurse für jede Altersstufe durch, richten die Skimeisterschaften des TSV-Haunstetten aus und beteiligen uns auch an zahlreichen Skiwettbewerben.

Seit Jahren betreuen wir das Gebiet rund um unsere Hütte und kümmern uns um die Wege und Steige.

Auch das gesellige Leben kommt bei uns nicht zu kurz: Neben regelmäßig durchgeführten Familientouren unternehmen wir Radtouren, Grillpartys und Bootsfahrten.

Alle zwei Monate finden Versammlungen mit Lichtbildervorträgen statt, die immer rege besucht werden.

Das größte Anliegen unserer Gruppe ist die Förderung und Ausbildung unserer Jugend, ohne dabei die Aktiven und unsere Senioren zu vergessen und nicht zuletzt eine gute Kameradschaft zwischen allen Mitgliedern

Peter Conrad

Zwei schwäbische Gruppen

Wenn wir von der Sektion Isartal sprechen, ahnen Außenstehende wohl kaum, daß wir kein rein Münchner Verein sind. Unter unseren Fittichen leben auch zwei Gruppen des benachbarten Schwabenlandes: Seit 1930 schon Mitglieder der Bergsteigergruppe des Turn- und Sportvereins Haunstetten, die heuer auch schon ihr 50jähriges Bestehen feiern kann, und seit 1963 unsere Ortsgruppe Augsburg. Letztere wurde schon 1955 als Verein „Bergfreunde Augsburg“ gegründet. Der Gedanke, diesen aktiven Verein in eine Ortsgruppe einer Alpenvereinssektion umzuwandeln, wurde 1961 an die Sektion Isartal herangetragen, was dann zu Beginn des Jahres 1963 zur Bildung der Ortsgruppe Augsburg der DAV-Sektion Isartal führte. Die drei Gruppen — München, Haunstetten, Augsburg — führen weitgehend ein Eigenleben, wie es sich ganz selbstverständlich aus der räumlichen Trennung ergibt, doch die Gemeinsamkeit dringt nicht nur bei der jährlichen Hauptversammlung der Sektion durch, sondern auch während des Jahres durch gegenseitige Besuche und gemeinsame Treffen bei den verschiedensten Gelegenheiten. 1976 richteten die Augsburger Kameraden den Otto-Reinhardt-Gedächtnislauf in Kransegg (bei Wertach im Allgäu) aus. Gerade wegen der sonstigen räumlichen Trennung kommt bei solchen gemeinsamen Veranstaltungen der drei Sektionsteile deren kameradschaftliche Verbundenheit zum Ausdruck. Selbstverständlich beteiligen sich unsere Augsburger und Haunstetter Kameraden auch an anderen Gemeinschaftsfahrten.



Unser Mitglied Forstrat Weber bei einer Gemeinschaftsfahrt (7. Juni 1959) erklärt die Wälder rund um Schongau

Gemeinschaftsfahrten und Veranstaltungen

Die Sektion führt auch Gemeinschaftsfahrten in die nähere — und weitere Umgebung durch. Per Bahn oder Bus, vornehmlich aber mit den eigenen Autos werden verschiedene Ziele angesteuert. Ob es ins Altmühltal geht oder nach Südtirol, im vergangenen Jahr war eine Floßfahrt auf der Isar dabei, es sind immer schöne gemeinsame Stunden für die Mitglieder. Bei PKW-Fahrten werden selbstverständlich nichtmotorisierte Sektionsmitglieder gerne mitgenommen.

Alle drei Teile der Sektion Isartal vereint alljährlich im Sommer das **Edelweißfest** mit Preisverteilung und Siegerehrung für die Besten des Otto-Reinhardt-Gedächtnislaufes im vorangegangenen Winter. Zu dieser frohen Veranstaltung kommen auch gerne die älteren Mitglieder zum Wiedersehen und gemeinsamen Feiern von Alt und Jung. Im Mittelpunkt des Abends stehen natürlich immer unsere Jubilare, die für langjährige Mitgliedschaft geehrt werden.

Die in unseren Landen immer noch und wieder auflodernden Sonnwendfeuer gehören auch zum alljährlichen Brauchtum unserer Sektion. Wir entzünden sie auf dem Gelände unserer Lorea-Hütte, von wo aus sie aus über 2000 m Höhe weit ins Land hinaus leuchten.

Zum Brauchtum in der Sektion ist auch der Fasching auf der Setzberg-Alm geworden.

Ganz selbstverständlich bietet die Sektion Isartal alljährlich ein reiches Programm zum Bergwandern und zu Bergtouren.

Dieses reichhaltige Programm umfaßt alle Schwierigkeitsstufen, von der einfachen Wanderung, an der auch die weniger geübten und älteren Mitglieder teilnehmen können, bis zu den Bergbesteigungen und Klettertouren der höheren Schwierigkeitsgrade.



Gründungs- und Ehrenmitglied Johann Mayer (95) erhielt 1965 für 50jährige AV-Zugehörigkeit das goldene Ehrenzeichen

Jugendarbeit

Erfreulicherweise ist es unserer Sektion gelungen, wieder mehr Jugendliche für den Bergsport und gemeinsame Bergfahrten zu interessieren, wozu eigene Jugendtouren unter Führung des Jugendvertreters der Sektion durchgeführt werden. Der Hauptverein hat der Notwendigkeit der vermehrten Jugendarbeit u. a. dadurch Rechnung getragen, daß dem Vorstand jeder Sektion auch ein Jugendvertreter angehören muß. In der Hauptversammlung der Sektion Isartal, am 22. Januar 1972, wurde als erster Jugendvertreter der Kamerad Spinnler in den Vorstand gewählt. Finanziell kam die Sektion in ihrer Hauptversammlung

am 19. Januar 1974 den Jugendmitgliedern dadurch entgegen, daß diese wenn sie nach dem 18. Lebensjahr in die Gruppe der Junioren übertreten oder B-Mitglieder werden, keine Aufnahmegebühr zu entrichten haben.

Weil wir wissen, daß die Jugend gern unter sich ist, und weil natürlich die Jugend als unerfahrene Bergsteiger sich nicht immer den Touren der geübten Bergsteiger anschließen kann, wurden und werden eigene Jugendtouren unter Führung der Jugendleiter durchgeführt, z. B. 1974 zum Jochberg am Walchensee, auf die Gehrenspitze im Wetterstein und zum Auerkamp, Spitzkamp und Seekarkreuz (bei Lenggries). Natürlich werden die Jugendlichen auch gerne zu den Gemeinschaftsfahrten mit PKW und zu den anschließenden Wanderungen mitgenommen.

Zur Behandlung und Besprechung ihrer eigenen Angelegenheiten, „um mal unter sich zu sein“, treffen sich die Jugendlichen einmal im Monat gesondert zu einem „Gruppenabend“.



Jungmannschaft an der Schlüsselkarspitze November 1977

In den Herbst- und Wintermonaten bietet die Sektion Lichtbildvorträge, die einen regen Besuch aufweisen. Vortragende sind meistens Gäste, fotografierende Bergsteiger, aber auch Sektionsmitglieder mit guten Aufnahmen von ihren Bergfahrten.

Vollendung der Lorea-Hütte

Neben dem in den letzten Kapiteln geschilderten Sektions-Alltag wurde als bedeutendste Leistung des letzten Jahrzehnts unsere Otto-Reinhardt-Hütte zu einer modernen, mit allem Notwendigen ausgerüsteten Bergsteigerunterkunft ausgebaut. Wie immer brauchte man dazu in erster Linie Geld. Der vom Deutschen Alpenverein dankenswerterweise gegebene Betrag sollte und konnte nur ein Zuschuß sein zu den Mitteln, die von der Sektion selbst aufzubringen waren. So mußte wieder — und zwar nicht umsonst, wie sich bald zeigte — an den Opferwillen der Sektionsmitglieder appelliert werden. Es wurden von der Sektion „Bausteine“ in den Größen von 10,— DM, 20,— DM, 50,— DM und 100,— DM verkauft, deren Erlös zur Finanzierung der Arbeiten beitrug.

Der Vorschlag des Sektionsvorstandes zur Erweiterung der Lorea-Hütte wurde von den Sektionsmitgliedern in der ordentlichen Hauptversammlung des 22. Januar 1972 einstimmig gebilligt. Bereits am 30. Juni 1974 konnte unsere Otto-Reinhardt-Hütte den Bergsteigern wieder allgemein zur Verfügung gestellt werden. Nach einer Bergmesse wies der Vorsitzende der Sektion, Ludwig Sprang, in seiner Ansprache nach dem Dank für die geleistete Arbeit und die finanzielle Unterstützung durch den Freistaat Bayern und den Deutschen Alpenverein auch auf die über 45jährige Zugehörigkeit der Hütte zur Gemeinde Nassereith hin.

Ein Jahr zuvor schon, seit dem 21. August 1971, sprudelte vor der Otto-Reinhardt-Hütte frisches Quellwasser aus der neu angelegten Wasserleitung. Zwei Quellen wurden gefaßt und über 500 m Kunststoff-Leitung im Boden verlegt. Das Material wurde mit Hubschrauber zur Hütte geflogen.

Dieser Fortschritt in der Wasserversorgung der Hütte wurde im Jahr 1977 weiter ausgebaut durch eine neue Quelfassung und einen Hochbehälter mit 6000 Liter Fassungsvermögen. Von 50 Sektionsmitgliedern — dazu noch eine Anzahl von Frauen und Mädchen, die für das leibliche Wohl der Schaffenden sorgten — wurden über 1600 Arbeitsstunden geleistet.

Seit dem 11. August 1977 hat die Lorea-Hütte auch elektrisches Licht. Ein Strom-Aggregat mit Batterien liefert den Strom. Der Initiative des Kameraden Hans Schröck ist diese wichtige und wertvolle Anlage zu verdanken. Offenes Licht, vor allem in den Schlafräumen, ist nun nicht mehr nötig. Ein beruhigendes Gefühl, da die Hütte ein Holzbau ist.

Zur Feier ihres 60jährigen Bestehens kann die Sektion Isartal mit Zufriedenheit auf ihre geleistete Arbeit im Sinne der Aufgaben des Deutschen Alpenvereins zurückblicken und sich der Erfolge ihrer Arbeit erfreuen.

Unsere Jubiläumsfeiern

1958 — 1968 — 1978

Geburtstagfeiern sind ein schöner Brauch. Sie sind Tage des Erinnerns, nicht nur für den einzelnen Menschen, sondern auch für Gemeinschaften, auch wenn sie nicht alljährlich, sondern in größeren Abständen ihrer Entstehungsgeschichte gedenken. Die Sektion Isartal des DAV hat nach Kriegs- und erster Nachkriegszeit ihr 40jähriges Bestehen erstmals zum Anlaß einer Geburtstagsfeier genommen. Das war also im Jahr 1958 unter dem damaligen 1. Vorsitzenden Franz Speckmeier im großen Festsaal der Gaststätte Scholastika in München. Mittelpunkt des Abends war — wie auch bei den späteren Zehnjahresfeiern — die alte Garde, damals noch zwei Gründungs- und Ehrenmitglieder und mehrere Mitglieder mit 40- oder 25jähriger Mitgliedschaft.

Im überfüllten Saal des Bavaria-Kellers in München feierte die Sektion 1968 ihr 50jähriges Bestehen. Der damalige und heutige 1. Vorsitzende Ludwig Sprang — nach Otto Reinhardt der Mann mit der längsten „Dienstzeit“ als 1. Vorsitzen-



Der Vorsitzende mit 3 „fünfzigjährigen“ Jubilaren
Otto Neumayer, Reinhold Reck und Josef Zunhammer



Die Nassereither Buam spielen auf

der — konnte eine Reihe von Ehrengästen aus der Stadtverwaltung, aus benachbarten Alpenvereinssektionen und aus Nassereith, der österreichischen Gemeinde unserer Otto-Reinhardt-Hütte, begrüßen, nicht zuletzt die früheren 1. Vorsitzenden Franz Hügler und Franz Speckmeier und eine Reihe alter Mit-



Ehrenmitglied Josef Schiele erhält die Urkunde überreicht

glieder, die schon das Ehrenzeichen des DAV tragen. Selbstverständlich waren auch viele Isartaler aus Haunstetten und Augsburg gekommen. Die Festansprache hielt der damalige 2. Vorsitzende Rolf Mayer. Kamerad Josef Schiele aus Haunstetten wurde wegen seiner besonderen Verdienste um die Sektion zum Ehrenmitglied ernannt. Ein reichhaltiges Festprogramm sorgte für Stimmung und Unterhaltung.
Rolf Mayer

Ludwig Sprang

Anlässlich der 60-Jahr-Feier ihres Bestehens hat die Sektion Isartal vielfältigen Anlaß, ihrem derzeitigen 1. Vorsitzenden Ludwig Sprang herzlich und aufrichtig zu danken für seine großen Verdienste um die Führung und Entwicklung der Sektion seit 1959. Unter Otto Reinhardt und Ludwig Sprang erlebte die Sektion ihre bedeutendsten Entwicklungsjahre. War unter Otto Reinhardt die Sektionshütte auf der Lorea-Alm entstanden, so gebührt das Verdienst um ihren weiteren Ausbau der Tatkraft und dem Organisationssinn unseres Ludwig Sprang. Das begann 1960/61 mit der Dacherneuerung der Lorea-Hütte, dann folgten 1964 die Errichtung des Gipfelkreuzes auf dem Lorea-Gipfel und des Gedenksteins 1968, die Organisation der so gut verlaufenen 50-Jahr-Feier der Sektion 1968, der Bau der Wasserleitung zur Hütte 1971, der Umbau der Otto-Reinhardt-Hütte in den Jahren 1973/74 mit der Verlegung der Wasserleitung auch für Waschräume in die Hütte, die Wiedereröffnung der umgebauten Lorea-Hütte im Jahr 1974 und 1977 die Errichtung der zwei neuen Quellfassungen und der elektrischen Lichtanlagen für die Lorea-Hütte. Die Sorge um die Sektion, die Arbeit für die Sektion füllen seit Jahren die Freizeit von Ludwig Sprang aus. Sein Humor mag nicht nur ihm selbst, sondern auch seinen Sektionskameraden oft die Arbeit erleichtert haben. Sagen wir bei dieser Gelegenheit unseren Dank auch seiner Gattin, die, selbst Sektionsmitglied, seinem Einsatz für die Sektion und damit Fernbleiben vom Familienleben so viel Verständnis entgegenbrachte.

Wir wünschen uns im Jahre des 60jährigen Jubiläums der Sektion, daß Ludwig Sprang noch lange die Sektion führen möge und wir wünschen ihm, daß ihm dies bei guter Gesundheit möglich sei.

Rolf Mayer

Rudolf Reihwald



Alpenvereinssektion Isartal e.V., München

Festabend anlässlich des 50jährigen Bestehens der Sektion

am 12. Oktober 1968, 19.30 Uhr, im Bavariakeller in München, Theresienhöhe

Programm:

- | | |
|---|--|
| 1. Es spielen die Nassereither Buabn | 10. Dachauer Dreigesang:
Koa lustigas Leb'n
Steig'n ma aufe auf's Gamsgebirg |
| 2. Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden, Ludwig Sprang | 11. Die Nassereither Buabn
PAUSE |
| 3. Die Nassereither Buabn | 12. Herbert Eigl, altbayer. Dichtung |
| 4. Festansprache des 2. Vorsitzenden, Rolf Mayer | 13. Riemer Volksmusik:
Riemer Walzer
Elisabeth-Polka |
| 5. Die Nassereither Buabn | 14. Dachauer Dreigesang:
Hint'n bei der Stadltür
Pinzgauer Wallfahrt |
| 6. Ehrung der Jubilare | 15. Riemer Volksmusik:
Hallstädter
Ganz zach |
| 7. Riemer Volksmusik:
Gföller Marsch | 16. Die Nassereither Buabn |
| 8. Herbert Eigl, altbayerische Dichtung | |
| 9. Riemer Volksmusik:
Trabüttner Polka | |

Mitwirkende:

Die Nassereither Buabn, Nassereith (Tirol); Dachauer Dreigesang, Zitherbegleitung Hans Reichl; Riemer Volksmusik, Leitung Sektionsmitglied Reinhard Löchle; Herbert Eigl, Münchner Vortragskünstler für altbayerische Dichtung

50 JAHRE

Otto-Reinhardt- (Lorea-) Hütte

Bereits 1921 hat die A.V.-Sektion Füssen das Arbeitsgebiet um die Lorea-Gruppe an die junge Sektion Isartal abgetreten. Damit hatte die Sektion ein Gebiet erhalten ohne Stützpunkt in einem nur wenig besuchten Gebiet. Nun galt es, durch den Ausbau der vorhandenen Steige sowie neuer Wegenlagen und Wegtafeln das Gebiet den Touristen mehr zu erschließen. Nur wenige dürrtige Almen gab es in diesem Gebiet, in dem nun ein günstiger Hüttenplatz gesucht wurde.

Der heutige Standpunkt der Lorea-Hütte wurde als geeignet angesehen. Und wie sich auch als richtig erwies, ein idealer Platz für eine Unterkunftshütte in einer Höhe von 2050 m.

Man schrieb das Jahr 1926, die Sektion war acht Jahre alt und unter der Führung des 1925 gewählten 1. Vorsitzenden Otto Reinhardt setzte man nun alle Hebel in Bewegung, den gewünschten Baugrund zu erhalten. Die Hauptversammlung hatte am 1. Juli 1926 den Hüttenbau beschlossen. Die Gemeinde Nasse-reith zeigte vorerst kein großes Interesse daran. Es gab eine Reihe von Verhandlungen, bis es dann doch soweit kam und die Sektion den Grund erwerben konnte. Dank unseres Ehrenmitgliedes Hermann Falbesoner, Vizebürgermeister von Nasse-reith, und einiger guter Bergfreunde konnte der Kaufvertrag am 2. November 1926 unterzeichnet werden. 134 Schilling 20 Groschen war der Kaufpreis.



Hüttenwarte unserer

Lorea- Hütte

- 1928 seit der Öffnung der Hütte waren es in der Hauptsache die Ausschuß-Mitglieder, die den Hüttdienst übernahmen.
Jos. Egon Wahl, Hüttenreferent
- 1935 Michael Thaller
- 1939 Franz Hasenmüller, während des Krieges nur bedingt.
- 1949 Franz Hasenmüller
- 1953 Josef Drs
- 1958 Stellv. Otto Neumayer
- 1959 Josef Kaut
- 1963 Max Roth
- 1967 Karl Reh
- 1969 Karl Regler
- 1973 Karl Wittmann
- 1976 Hans Schröck
Hermann Falbesoner war viele Jahre Vertreter des Hüttenwarte in Nassereith.



Nassereith mit Lorea

Am 30. August bekam die Sektion ein Telegramm: Hüttenplatz bewilligt — Gruß Falbesoner.

Bereits im April erhielt die Sektion die Genehmigung zur Anlegung eines Steiges von Fernstein zum Hüttenplatz von den Forst- und Domänen-Verwaltungen Innsbruck und Imst. Vorausschauend wurde schon 1925 ein Sonderbeitrag von 2,— Mark für den Wege- und Hüttenbau erhoben.

Im Jahr 1927 konnte nach allen Vorbereitungen und den Plänen von Zimmermeister Johann Daum der Bau begonnen werden. Ein Sonderbeitrag von 8 Mark für A- und 4 Mark für B-Mitglieder wurde beschlossen. Die Sektion hatte zur selben Zeit 205 Mitglieder.

Der Bauvertrag zwischen der Sektion und Zimmermeister Johann Daum aus Nassereith wurde am 17. Juli 1927 abgeschlossen. Die Bausumme war auf 22 740 Schilling festgesetzt, die in Raten zu begleichen war. Dabei kam uns Herr Daum sehr entgegen. Nach Vertragsunterzeichnung ging es gleich an die Arbeit. Der Weg zur Hütte war in Ordnung, so daß das Material beschwerlich, aber ohne Hindernisse nach oben gebracht werden konnte. Bereits am 2. Oktober 1927 wurde das Richtfest gefeiert.



Richtfest am
2. Oktober 1927

Ab Frühjahr 1928 begann die Fertigstellung der Hütte und anschließend das Einrichten mit Mobilar, Betten, Geschirr usw. Es war viel Arbeit und manche Schweißtropfen wurden vergossen, bis alles hinaufgetragen war. Noch gab es keinen Hubschrauber zum Transport. Die Inneneinrichtung, fast vollständig von Mitgliedern gestiftet, war in sechs großen Kisten und 21 Ballen verpackt. Erwähnt seien Schatzmeister Luber und Frau sowie Kam. Michael Schmoll, die die Hütte in sieben Tagen einrichteten, an jede Kleinigkeit war gedacht. So bekommt man erst die richtige Vorstellung, was da geleistet wurde in diesen

Monaten, wenn man dazu noch an die spärlichen und zeitraubenden Fahrmöglichkeiten nach Nassereith denkt. Doch auch dieses wurde bewältigt, das Interesse der Sektionsmitglieder war groß. Es war soweit, daß die Hütte eröffnet werden konnte. Alle Vorbereitungen wurden getroffen, die Wege nochmals instandgesetzt, damit die Gäste alles so vorfinden, wie es wirklich wünschenswert ist. Im August wurden die Einladungen mit der Festfolge, wie es hieß, verschickt. Und dann war es so weit, der 1. September 1928. Am Sendlingertorplatz standen drei große Reichspost-Kraft-



wagen bereit zur Fahrt nach Nassereith. Vollbesetzt setzte sich der Wagenkonvoi in Bewegung, ein Teil der Mitglieder mußte mit der Bahn fahren, da keine Plätze mehr vorhanden waren.

In Garmisch gab es eine kurze Rast und ein vierter Bus nahm die Bahnfahrer auf. So ging es denn nach Nassereith, das reich beflaggt war. Unser Ehrenmitglied Falbesoner, der Stieglwirt, hatte seinen Saal festlich hergerichtet, um die Gäste aufzunehmen. 150 Isartaler und eine Anzahl Gäste fanden sich zum Abendessen unter den Klängen der Ortskapelle ein. Unter den Gästen waren Amtsgerichts-

Ankunft in Nassereith

direktor Franz Schmidt als Vertreter des Hauptausschusses, die Vertreter der Sektionen Füssen, T.A.K., MTV, Hochland und Alpenland, die Bergwacht, die Ortsgruppe München der Naturfreunde, Bürgermeister Donnemüller von Nassereith, Förster Thöny des österreichischen Bundesforsts, Gendarmerieinspektor Hechenberger als Obmann des Fremdenverkehrsvereins und die Vertreter der Münchner Tages- und Bergsteiger-Presse. Dazu 29 Briefe und Glückwunschtelegramme, die der 1. Vorsitzende Otto Reinhardt bei seiner Begrüßung verlesen konnte. Der Feier des 10jährigen Sektionsbestehens galt dieser Abend. In herzlich gehaltenen Ansprachen brachten Amtsgerichtsdirektor Schmidt im Namen des Haupt- und Verwaltungsausschusses und Professor Dr. Rost im Namen unserer Muttersektion und der übrigen Münchner Sektionen, Oberinspektor Wiesmaier namens der Bergwacht und Altbürgermeister Falbesoner für die Gemeinde Nassereith ihre Glückwünsche zum Ausdruck.

In seiner Festrede erinnerte der 1. Vorsitzende an die Entstehungsgeschichte der Sektion und rückblickend an die Tätigkeit in den ersten zehn Jahren der Sektion. Bei Musik und mancherlei Darbietungen, darunter auch der Sektion „Musik Ecke“ sowie des Sängerkreises „Isarvorstadt“ des Herrn Walter Schmidkunz verrann die Zeit gar schnell. Es ging in die Morgenstunden, als die Letzten den Festraum verließen. Doch bereits um 5 Uhr früh wanderten die Ersten, darunter



Otto Reinhardt bei seiner Eröffnungs-Ansprache am 2. September 1928

Alpenvereinssektion Isartal e. V. München



Euer Hochwohlgeboren

beehren wir uns, zu der Samstag, den 2. September, stattfindenden Einweihung unserer in den nordöstlichen Lechtaler Alpen, in 2050 Meter Höhe gelegenen

Lorea-Hütte

und der Feier des zehnjährigen Bestehens der Sektion tagsvorher ergebenst einzuladen. Es wäre uns eine große Freude, wenn Sie uns die Ehre Ihrer Teilnahme erweisen wollten. Wir bitten Sie höflichst, sich beiliegender Anmelde- und Zahlkarte zu bedienen und dieselben bis spätestens 23. August einzusenden.

Mit Bergsteigergruß

Dr. Reinhardt

1. Vorsitzender

Einladung zur Hütteneröffnung 1928

Festfolge

Samstag, den 1. September

- 14 Uhr: Abfahrt der Teilnehmer aus München mit Reichspost-Kraftwagen vom Sendlingertorplatz (Blumenschule) nach Tassereith. Fahrpreis München-Tassereith und zurück einschließlich der unten angegebenen Fahrten RM. 12.50.
- 19 Uhr: Ankunft in Tassereith und Auffuchen der Unterkunft. (Bett RM. 1.20 = Sch. 2.—)
- 20 Uhr: Gemeinsames Abendessen (RM. 1.50 = Sch. 2.50) im Gasthof „Stiegl“. Anschließend gemütliches Beisammensein und Feier des zehnjährigen Bestehens.

Sonntag, den 2. September

- 7 Uhr: Abfahrt mit Kraftwagen nach Fernstein. Aufstieg zur Lorea-Hütte. (3 Stunden, Mundvorrat mitnehmen!)
- 12 Uhr: Hüttenweihe
- 15 Uhr: Abstieg nach Fernstein
- 17 Uhr: Fahrt mit Kraftwagen zum Fernpaß; hier Einkehr
- 19 Uhr: Rückfahrt mit Kraftwagen nach München.

1. Vorsitzender Reinhardt, Schatzmeister Lubber mit Frau, aus Nassereith hinaus, um zur Hütte aufzusteigen. Bald hinterher kamen dann die schnelleren Aktiven, darunter auch die Erstersteiger des Wurzelehnerkopfes Dr. Bergmann, Hermann Schneider, Adalbert Pfender. Das Wetter war nicht verheißungsvoll, dichter Nebel umlag den Berg bis kurz vor der Hütte. Plötzlich lag alles in hellem Frühsonnenlicht, eine herrliche Aussicht auf Wetterstein, Mieminger, Öztaler und Stubaier. Ein festlicher Tag, auch die Natur hatte ihr schönsten Kleid angelegt. Bald folgten dann die weiteren Festteilnehmer. Den Ankommenden wurde durch Frau Lubber Tee gereicht. Die Feierstunde war angebrochen, ca. 200 Bergsteiger umstanden den vor der Hütte errichteten Altar zur Bergmesse. Der Sängerkreis „Isarvorstadt“ stimmte die Lieder mit an „Das ist der Tag des Herrn“ und „Sonntag ist's“. Ergriffen nahmen die umstehenden Bergfreunde diesen Choral auf. Nach der Bergmesse nahm der Pfarrer von Nassereith die Aussegnung des Hauses vor. In seiner Ansprache hob er das Sehnen der Menschen nach der



Die neuerbaute Lorea-Hütte

Natur und das Streben des Bergsteigers nach lichten Höhen und stiller Einsamkeit auf Bergesgipfeln hervor. So dann sprach der 1. Vorsitzende Otto Reinhardt; während von unten das Mittagsläuten von der Kirche herauftönte, mischte sich das dumpfe Grollen der Böller mit ein. Nochmals wurde die Arbeitsleistung beim Hüttenbau hervorgehoben, er dankte allen, die mitgeholfen haben. Vor allem dem Hauptausschuß für die Beihilfe von 7000 Mark, den Erbauern Zimmerermeister Daum und Tischlermeister Ruepp, den wackeren Trägern, die rund 50 000 kg in schwerer Arbeit, auf ihren Schultern zur Höhe brachten. Direktor Schmidt entbot den Glückwunsch des Hauptvereins sowie Dank und Anerkennung für den „seltene Opfermut“ mit echtem Bergsteigergeist. Für die Mitglieder dankte der 2. Vorsitzende Lippert, anschließend brachten die Vertreter der Sektion Reutte, der „Naturfreunde“ und des Fremdenverkehrsvereins Nassereith ihre Grüße und Wünsche zum Ausdruck. Verspätet trafen noch acht Mann der nachbarlichen Sektion Wolfratshausen ein, um ihre Glückwünsche zu übermitteln. Der 1. Vorsitzende übergab nun den Schlüssel an den Hüttenreferenten Kam. Wahl. Damit war die Feier beendet. Hochbetrieb herrschte nun bei der Hüttenbesichtigung durch die 200 Festgäste, die alle hocherfreut waren und volles Lob aussprachen. Die Hütte hatte 14 Matratzenlager,

Trägern, die rund 50 000 kg in schwerer Arbeit, auf ihren Schultern zur Höhe brachten. Direktor Schmidt entbot den Glückwunsch des Hauptvereins sowie Dank und Anerkennung für den „seltene Opfermut“ mit echtem Bergsteigergeist. Für die Mitglieder dankte der 2. Vorsitzende Lippert, anschließend brachten die Vertreter der Sektion Reutte, der „Naturfreunde“ und des Fremdenverkehrsvereins Nassereith ihre Grüße und Wünsche zum Ausdruck. Verspätet trafen noch acht Mann der nachbarlichen Sektion Wolfratshausen ein, um ihre Glückwünsche zu übermitteln. Der 1. Vorsitzende übergab nun den Schlüssel an den Hüttenreferenten Kam. Wahl. Damit war die Feier beendet. Hochbetrieb herrschte nun bei der Hüttenbesichtigung durch die 200 Festgäste, die alle hocherfreut waren und volles Lob aussprachen. Die Hütte hatte 14 Matratzenlager,



Im Erker des Aufenthaltsraumes (von links) K. Silchinger, Franz Hügler, P. Schwirtlich, M. Schmall, Otto Reinhardt, Frau und Herr Lubber. 20. 8. 1928

eine Anzahl Notlager, einen gemütlichen Aufenthaltsraum und eine besteingegerichtete Küche für Selbstversorger.

Am Nachmittag ging es wieder hinab nach Fernstein, dort erwarteten die Kraftwagen der Post die etwas mitgenommenen Bergsteiger und brachten sie zum Fernpaß zu einem gemeinsamen Abendimbiß. Oben stand im Abendlicht unsere Lorea und grüßte herab zum Fernpaß. Es senkte sich die Nacht hernieder, als es heimwärts ging, und um Mitternacht hatte München seine Isartaler wieder. Schöne, erlebnisreiche Tage waren es. Unvergessen für alle, die daran teilnahmen.

Durch die Hütte gewann auch das Lorea-Gebiet mehr Freunde. Noch bis Ende des Jahres haben sich 229 Besucher ins Hüttenbuch eingetragen mit 207 Übernachtungen. Ein erfreulicher Beginn.

Die nächsten Jahre hatten die Mitglieder die Hütte bestens in ihre Obhut genommen. Noch im Spätherbst 1928 wurde ein Zaun um den 1342 qm großen Grund errichtet.

Es folgte eine Zeit, in der man nur schwerlich nach Österreich kam. Die 1000-Mark-Grenzsperre war eingeführt. Die Sektion hatte nur beschränkt Möglichkeiten, Mitglieder nach Österreich zum Hüttendienst reisen zu lassen. Hier haben sich unsere Nassereither Bergkameraden der Hütte angenommen.

In den Kriegsjahren war es auch ruhiger um unsere Hütte geworden. Die meisten Männer standen im Kriegsdienst. Doch nach Möglichkeit wurde Hüttenaufsicht

geleistet. In den letzten Kriegstagen und der ersten Nachkriegszeit wurde unsere Hütte ziemlich in Mitleidenschaft gezogen. Vor allem die Einrichtung fand man nur noch teilweise vor. Doch darüber wollen wir nicht näher eingehen. Es soll nur in der Chronik mit erwähnt sein. Nachdem wir nach dem Krieg keine Möglichkeit hatten, unsere Hütte zu besuchen, erfuhren wir nur aus Briefen, die uns aus Nassereith erreichten, über die gegebene Lage. Da es nach diktiertem Recht im Ausland kein deutsches Eigentum mehr gab, waren auch die Hütten des Deutschen Alpenvereins weggenommen. Diesen Zustand gab es schon nach dem ersten Weltkrieg, nur wurden damals die Hütten dem Staat Italien übereignet. Hier in Österreich übernahm der Österreichische Alpenverein die treuhänderische Verwaltung. Es gab ja keinen Deutschen Alpenverein mehr. Die ehemaligen Sektionen wurden als Alpenklubs wieder neu gegründet. Wir erhielten am 9. 12. 1947 die Lizenz als Alpenklub Isartal. Erstmals konnten wir am 28./29. Juli 1951 mit einer Busfahrt unsere Lorea-Hütte wieder besuchen. Es war nur mit einem Sammelpaß möglich, den wir schon lange vorher beantragen mußten. Der Fahrpreis betrug 11,— DM. Pro Person durften DM 10,— mitgenommen werden. Die Leitung der Fahrt hatte Kam. Baschenegger. Ein gemütlicher Abend beim Stieglwirt nach den Jahren des Getrenntseins. Am Sonntag früh ging es dann zur Lorea-Hütte hinauf. Wir konnten die Hütte in Augenschein nehmen und uns ein Bild machen, was in nächster Zeit zu tun ist. Viel Arbeit

stand an und vor allem für die Wiedereinrichtung mußten Wege gesucht werden. Zahlreiche Spenden halfen auch hier wieder, aus unserer Lorea-Hütte ein Bergsteigerheim werden zu lassen. Durch die voranschreitenden Reiseerleichterungen beim Grenzübergang, konnten wir wieder regelmäßig die Hütte besuchen. Zur Hauptversammlung am 18. 7. 1953 wurde die Lorea-Hütte einstimmig in „Otto-Reinhardt-Hütte“ umbenannt. Die Hütten des inzwischen wieder ins Leben gerufenen Deutschen Alpenvereins waren immer noch un-



Erster Hüttenbesuch nach dem Krieg
Busfahrt 28./29. Juli 1951 (Fernstein)

ter österreichischer treuhänderischer Verwaltung. Trotz bestimmter politischer Strömungen trat der Österreichische Alpenverein jederzeit für eine Rückgabe der Hütten an ihre rechtmäßigen Besitzer ein. Hier verdient vor allem Hofrat Busch aus Innsbruck volles Lob für sein sachliches und korrektes Verhalten als Treuhänder der deutschen Hütten. Unser Hüttenwart Franz Hasenmüller, schon seit 1939 im Amt, war ein sorgender Vater. Am 5./6. September 1953 konnte das 25jährige Hüttenjubiläum mit dem 35jährigen Sektionsbestehen in Nassereith gefeiert werden. Wie immer, war auch diesmal der Gasthof Stiegl unser Domizil. In Vertretung des 1. Vorsitzenden Franz Speckmaier konnte der 2. Vorsitzende Ludwig Sprang die Gäste begrüßen. Voran den Hüttenreferenten des DAV, Herrn Aschenbrenner, den Bürgermeister von Nassereith, Herrn Markt, Herrn Schmidt von der Sektion Imst und Herrn Reithmeier von der Zweigstelle Nassereith mit dem Jugendleiter Herrn Siegele, Herrn Kempfer von der Sektion TAK, vom Bergrettungsdienst Nassereith Herrn Albrich, Herrn Scheiring vom Fremdenverkehrsverein Nassereith, unser langjähriges Mitglied Forstrat Weber aus Schon-gau und Mitglied und ehemaligen Bürgermeister Kogler aus Grünwald, den Erbauer unserer Otto-Reinhardt-Hütte, Zimmerermeister Daum, sowie Mitglieder aus München, Augsburg und Haunstetten und die Bergfreunde aus Nassereith. In seiner kurzen Festrede konnte der 2. Vorsitzende den Werdegang der Hütte und das, was den Bergsteiger mit den Bergen verbindet, seine Treue und Kameradschaft, die immer wieder bewiesen wird, zum Ausdruck bringen. Er dankte allen für ihr Kommen. Am anderen Morgen ging es auf die Hütte, dem Geburtstagskind die Referenz zu erweisen. Sie war in der Zwischenzeit wieder einigermaßen in Ordnung gebracht und gut eingerichtet. Übernachtungsmöglichkeiten bestanden wieder. Eine Bergmesse umschloß die festlichen Stunden auf der Hütte. Dem Hüttenwart Josef Drs gebührte Dank für seine Arbeit.



Erster Besuch
auf der Hütte
29. Juli 1951



Die festlich geschmückte Lorea-Hütte zur 25-Jahr-Feier

Die folgenden Jahre gab es immer genügend Kleinarbeit, in und um unsere Hütte. Ein neuer Zaun wurde errichtet, der uns aber immer wieder vor Probleme stellte. Er mußte fast jedes Jahr ausgebessert oder erneuert werden. Im Sommer das Vieh und im Winter der Schnee waren die Hauptursachen, die uns zu schaffen machten. Ein weiteres Problem war die Beaufsichtigung der Hütte während der Öffnungszeiten. Da sich auch ein Hüttenwart nicht den ganzen Sommer zur Verfügung stellen kann, die Hütte zu beaufsichtigen, mußten auch Mitglieder einspringen, was nicht immer leicht war.

Das Jahr 1958 war für den Deutschen Alpenverein und vor allem für die hüttenbesitzenden Sektionen in Österreich von besonderer Bedeutung. Mit Amtsbestätigung des Österreichischen Bundesministeriums für Finanzen vom 23. 10. 1958 gingen die in Österreich gelegenen DAV-Hütten wieder in deutschen Besitz über. Hier sei dem ÖAV für seine korrekte treuhänderische Tätigkeit herzlich gedankt. Bei einem Festakt in Innsbruck im Hotel Maria Theresia am 27. 11. 1958 konnte Ludwig Sprang als Vertreter der Sektion die Urkunde für die Lorea-Hütte in Empfang nehmen. Es waren Vertreter der österreichischen Bundesregierung, des Landes Tirol und der Stadt Innsbruck sowie die Vorsitzenden des österreichischen und deutschen Alpenvereins anwesend.

1960 bekam unsere „Lorea“ ein neues Dach. 32 Jahre hatte das alte Schindeldach allen Stürmen standgehalten, so war es an der Zeit, eine Erneuerung vorzunehmen. Man entschied sich für eine Alu-Abdeckung, was sich auch bis heute bewährt hat. Die Sektionsmitglieder Zacherl und Hintermeier als Meister ihres Faches konnten mit weiteren Sektionsmitgliedern am 10./11. September 1960

die Arbeit ausführen. Am Anfang ein etwas ungewohntes Bild, statt der vertrauten Schindeln nun ein blinkendes Alu-Dach. Inzwischen haben wir uns längst an diese einwandfreie Neuerung gewöhnt. Daß es nicht nur ruhige Stunden oder mit Arbeitslärm durchdrungene Tage gibt, beweisen alle Jahre unsere Sonntagfeiern. Bei überaus zahlreichem Besuch von Mitgliedern, vor allem der Jüngeren, geht es hier gesellig und unterhaltlich zu, bis das Feuer erlischt.



Dacherneuerung am 10./11. September 1960

Im Erker in gemütlicher Runde v. l. Ludwig Sprang, Otto Neumayer, Hüttenwart Kaut, A. Lang, D. Vogel-singer (1961)



Im Jahre 1961 wurde der vordere Teil des Dachbodens durch Zimmerermeister Daum als verschließbarer Schlafräum ausgebaut. Im mittleren Teil wurden Notlager eingerichtet. Wir hatten dadurch mehr Übernachtungsplätze und somit eine spürbare Erleichterung geschaffen. 1964 stellte Hüttenwart Max Roth mit der Jugend den Antrag, auf den Loreakopf ein Kreuz zu setzen. Dank einiger Spender und der tatkräftigen Unterstützung unserer jüngeren Mitglieder konnte bereits am 18. Juli 1964 das 4¹/₂ m hohe Kreuz (aus Lärchenholz gezimmert) er-



Hüttenwart
Max Roth
am Hüttenplatz

richtet werden. Glück im Unglück hatten wir, als nur wenige Tage nach der Kreuzaufstellung bei einem Gewitter dasselbe durch Blitzschlag leicht beschädigt wurde. Am nächsten Wochenende wurde der Schaden behoben und ein Blitzableiter angebracht. So ist bis heute das Gipfelkreuz vor weiterem Schaden bewahrt geblieben.

Am 5./6. September war Kreuzeinweihung. Ein gemütlicher Bergsteigerabend beim Stieglwirt mit einer stattlichen Anzahl von Gästen und Mitgliedern. Sonntag früh ging es hinauf zur Hütte. Ein Morgengewitter überraschte die Bergsteiger. Aber auch der starke Regen konnte niemanden abhalten. Kurz unterhalb der Hütte klarte es auf und die Sonne kam hervor. Eine kurze Rast an der Hütte, zur Stärkung gab es Tee, dann machte sich der größte Teil auf den Weg zum Gipfel in 2473 m Höhe. Als die Letzten angekommen waren, bei strahlend blauem Himmel, umstand eine große Schar Isartaler das mit Latschen geschmückte Kreuz. Nach einer kurzen Ansprache des 1. Vorsitzenden Ludwig Sprang nahm unser Mitglied Studienprofessor Artur Hochgesang die Weihe des Kreuzes vor. 73 Personen trugen sich ins Gipfelbuch ein. Anschließend wurde an der Hütte eine hl. Bergmesse gelesen. Am Nachmittag wieder Abstieg und Heimfahrt. Es

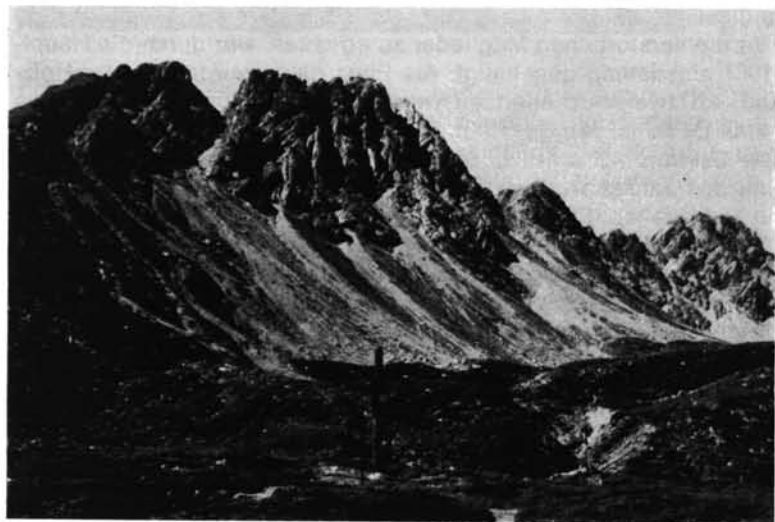


Bergmesse
nach der
Kreuzein-
weihung
6. 9. 1964

waren wieder einmal schöne Isartaler Tage. Weiter erwähnt sei der neue Küchenherd, der dringend notwendig war. Im August 1967 wurde er zur Hütte geflogen, und wurde eine wesentliche Bereicherung unserer Küche. Aber nicht nur geflogen wurde in diesem Jahr. Der Antrag des 1. Vorsitzenden, einen Gedenkstein mit Ehrentafel für die verstorbenen Mitglieder zu errichten, war durch die Hauptversammlung 1967 einstimmig genehmigt. Als Platz dafür wurde der alte Holzplatz ausgewählt. An zwei Wochenenden wurde daran gearbeitet, und bereits am 6. Juli war das Denkmal fertiggestellt. Es kam das Jahr 1968, ein ereignisreiches Jahr der Sektion. 40 Jahre Lorea-Hütte und 50 Jahre Sektion Isartal. Schon zu Beginn des Jahres wurden Vorbereitungen getroffen, um die beiden Jubiläen würdig zu begehen. Für unsere Otto-Reinhardt-Hütte waren der 7. und 8. September Festtage. Am Samstag, den 7. September war im Saal des Gasthofes Stiegel der Festabend. Vollgedrängt war der Saal mit ca. 200 Personen. Eine große Zahl Ehrengäste, darunter Herr Oberregierungsrat Dr. Feuer aus Imst, der Bürgermeister von Nassereith Herr Schaller, vom Deutschen Alpenverein Herr Dr. Graßler, als Vertreter der Sektion Imst die Herren Schmid und Weatschnig, vom Verkehrsverein Nassereith Herr Hammerle, vom Bergrettungsdienst Herr Sterzinger, von der Tiroler Bergwacht Herr Lair und Herr Siegele mit der Jugend der Gruppe Nassereith, konnte der 1. Vorsitzende begrüßen. Dazu die Bergfreunde aus Nassereith und nicht zuletzt die vielen Isartaler aus München, Augsburg und Haunstetten. In seiner Festansprache wies der 1. Vorsitzende auf die Geschichte der Hütte hin und dankte allen, die vom ersten Tag an mitgearbeitet haben, dieses Bergsteigerheim zu bauen und zu erhalten.

Bei Einbruch der Dunkelheit war die Hütte in Magnesiumlicht getaucht und die Zahl 40 leuchtete groß heraus, von Nassereith aus gut zu sehen. Mit Musik und geselliger Unterhaltung ging es fast bis Mitternacht. Am anderen Morgen war alles auf dem Weg zur Hütte. Der neuerrichtete Gedenkstein wurde durch unser Mitglied H. H. Artur Hochgesang eingeweiht. Eine große Schar stand um den Platz. Der 1. Vorsitzende legte einen Kranz nieder und gedachte der verstorbenen Mitglieder. Dann ging es wieder weiter nach oben, unser Geburtstagskind erwartete uns, nach neuen Messungen nur noch in 2018 m Höhe. Festlich geschmückt stand sie nun vor uns, lieb gewonnen in den vielen Jahren. Nach einer Bergmesse und einer kurzen Ansprache dankte der Vorsitzende nochmals allen, die gekommen waren. Dann ging es an die wohlverdiente Stärkung. Unterhaltsame Stunden beschlossen den Tag mit dem Wunsch, daß die Hütte ein trautes Bergsteigerheim bleiben möge.

Das Jahr 1971 brachte uns wieder neue Arbeit. Da es mit dem Wasser ein Problem war, es mußte in Eimern herangeholt werden, wurde beschlossen, eine Wasserleitung zu bauen. Im Frühjahr waren die Vorkehrungen getroffen und das nötige Material besorgt. Mit der Hüttenöffnung Anfang Juni wurde mit der Arbeit begonnen. Zwei mäßig laufende Quellen ca. 500 m von der Hütte entfernt, wurden gefaßt und dann in Leitungen zur Hütte geleitet. In einem mit nur wenig Humus bedeckten Gelände war es schwierig, die Kunststoffleitungen zu verlegen und dabei auch auf das Gefälle zu achten. Erfreulich zahlreiche Mitarbeit



Die Lorea-Gruppe mit dem Quellgebiet. Rechts Lorea-Kopf, 2473 m



Hans Hermann und Otto Neumayer
2 verdiente Lorea-Mitarbeiter

von Mitgliedern in den nächsten Wochen. Das Material war wieder nach oben geflogen worden. Dann war es wieder einmal so weit. Am 21. August 1971 genau um 18 Uhr läuft Wasser aus dem Brunnen vor der Hütte.

Große Freude im Kreise der Tüchtigen, die da gearbeitet hatten. Endlich war das Wassertragen vorbei. Alle Besucher der Hütte nahmen es mit Freude zur Kenntnis. Ein schöner Brunnentrog steht nun als ein kleines Zierstück vor der Hütte.

Zur Hauptversammlung 1972 stellte der 1. Vorsitzende L. Sprang den Antrag auf Erweiterung unserer Otto-Reinhardt-Hütte. In den letzten Jahren nahm die Zahl der Hüttenbesucher zu. Oft gab es eine beängstigende Enge in dem kleinen Aufenthaltsraum, vor allem bei den Sonnwendfeiern. Dazu kamen auch noch des öfteren Gruppenanmeldungen, so daß der Platz kaum ausreichte. Die letzten Jahre dachte man schon immer darüber nach,

wie man die Hütte am vorteilhaftesten erweitern könnte, aber auch mit dem wenigen Geld, das wir zur Verfügung hatten. So konnte der Vorsitzende mit dem Antrag gleich einen baureifen Plan, den uns unser Mitglied Dietmar Skrabal kostenlos fertigte, zur Begutachtung vorlegen. Der Rohbau wurde mit ca. 20 000,— DM veranschlagt, ohne Innenausbau und Einrichtung. Der Vorsitzende stellte in Aussicht, daß ein Zuschuß des Freistaates Bayern, ebenso des Deutschen Alpenvereins möglich wäre. Der Antrag fand die Zustimmung durch die Mitgliederversammlung. Es wurde auch zum Ausdruck gebracht, sich der Sache gleich anzunehmen. Zimmerermeister Daum jun. wurde der Vorschlag unterbreitet und die Pläne genauestens durchbesprochen. Zugleich wurde bei der Gemeinde Nassereith um Baugenehmigung nachgesucht, die nach längerer Zeit auch gegeben wurde. Von Zimmerermeister Daum wurden die Pläne etwas abgeändert, das ergab praktisch nochmals eine kleine Vergrößerung der Hütte. Beim Bayerischen Staat und beim Deutschen Alpenverein wurden Anträge gestellt auf Zuschüsse, um auch sicher zu gehen, daß eine Bezuschussung möglich ist.



Der Anbau (Rückseite)

Im Frühsommer 1973 soll mit dem Bau begonnen werden. Da konnte Zimmermeister Daum die Arbeiten nicht mehr ausführen, wir mußten schnellstens eine neue Firma finden, den Bau zu übernehmen. Wir konnten uns bald darauf mit der Fa. Grutsch aus Obsteig einigen, den Umbau zu übernehmen.

Mit der Arbeit konnte begonnen werden. Viel wurde durch die Mitglieder geleistet, vor allem das Ausheben des Kellers und die Betonarbeiten erforderten harte Arbeit. Alles war vorbereitet. Die Hütte war für das Baujahr allgemein geschlossen. Drei Flugtage waren notwendig, um das viele Material nach oben zu bringen. Am Bau, vor allem bei den Vorarbeiten, beteiligten sich 63 Mitglieder mit über 1000 Arbeitsstunden. Bis zum Herbst war der Rohbau und teilweise der Innenausbau fertig, die Hütte war winterfest gemacht. Hüttenwart Karl Wittmann hat sich sehr um den Bau angenommen, aber auch die Facharbeiter aus der Sektion, die die speziellen Arbeiten ausführten. 1974 konnte die Hütte im Frühsommer fertiggestellt werden. Am 30. Juni war die Wiedereröffnung. Am Vorabend trafen wir uns zu einem gemütlichen Abend. Am Sonntag war die Einweihung der Hütte mit einer Bergmesse von Pfarrer Hausladen aus München. Alle Teilnehmer waren erfreut über die erweiterte Hütte, die nun wesentlich mehr Platz bietet.



Die neue Otto-Reinhardt-Hütte 1977, 2018 m

Es können jetzt rund 50 Personen in den Aufenthalts- und Schlafräumen untergebracht werden. Besonders erwähnt sei auch, daß wir jetzt fließendes Wasser im Hause, zwei Waschräume und zwei Toiletten haben. Eine dazugehörige Kläranlage wurde geschaffen, ebenso ein notwendiger Keller. Wir haben jetzt ein Unterkunftshaus, das den Ansprüchen eines Sommerbetriebes entspricht und dafür ist es seit seiner Erbauung auch nur gedacht.

Aber nicht nur Arbeit kostete der Bau, für den Vorstand war es auch eine finanzielle Überlegung und Rechnung. Des Schatzmeisters Kasse war ja nicht zum Überlaufen voll. Die Gesamtkosten des Umbaus mit Inneneinrichtungen, Wasseranschluß im Haus und Kläranlage waren auf 86 000 DM veranschlagt. Die Eigenleistungen nicht mit eingerechnet. Sie waren mit rund 44 000 DM als Sektionsbeitrag für Hand- und Spanndienste gebucht worden.

Die Auslagen für den Umbau beliefen sich auf 71 000 DM. Vom Freistaat Bayern erhielten wir einen Zuschuß von 42 000 DM, vom Deutschen Alpenverein 17 200 DM, das ergibt eine Summe von 59 200 DM. An dieser Stelle sei dem Freistaat Bayern und dem Deutschen Alpenverein für ihre Unterstützung besonders herzlich gedankt. Ohne diese Zuschüsse wäre der Bau nicht möglich gewesen. Den Rest von rund 11 800 DM konnte die Sektion in den Haushaltsplänen 1973 und 1974 übernehmen. Besonderer Dank gebührt all den Sektionsmitgliedern, die so aufopfernd mitgearbeitet haben, ebenso denjenigen Mitgliedern, die



Der neue Aufenthaltsraum

durch Geld- oder Materialspenden dazu beigetragen haben, das Werk zu vollenden.

Im Jahre 1975 ergaben sich noch verschiedene Kleinarbeiten in der Hütte, die so ziemlich alle erledigt werden konnten.

Das nächste Jahr brachte uns mit der Auswechslung der im Altbau verbliebenen



Fensterstöcke und Fenster nochmals Arbeit. Gleichzeitig wurde die Erkerfront mit neuen Schindeln versehen und eine neue Eingangstüre angebracht. Per Hubschrauber kam das Material nach oben.

In einem wasserrechtlichen Verfahren wurde die alte Quelfassung überprüft und das Wasser als Trinkwasser untersucht. Mit dem Ergebnis, daß neue Quelfassungen und ein Hochbehälter angelegt werden müssen, um auch die nötige Wassermenge zu garantieren. Die Quellen müssen auch die Almwirtschaft mit versorgen. Das Quellgebiet wurde zum Wasserschutzgebiet erklärt. Nach längeren Vorbereitungen konnte im Frühsommer 1977 mit den Arbeiten begonnen werden. Am 17. Juni war wieder einmal Flugtag, viel Material wurde nach oben geflogen. Gleichzeitig wurde mit einer gro-

Damen-Waschraum



Einer der Schlafräume



Wieder einmal Flugtag in Nassereith, 1976

Ben Anzahl freiwilliger Helfer die Arbeit aufgenommen. Die nächsten beiden Wochenenden wurde auch wieder fest gearbeitet. So konnte dann am 9. Juli, dem zweiten Flugtag, die 6000 Liter fassende Kunststoffkugel mit dem Hubschrauber in den vorbereiteten Aushub gehievt werden. Bereits am Sonntag, dem 10. Juli, lief das Wasser aus den neuen Quelfassungen über den Hochbehälter zur Hütte.



Von rund 50 Mitgliedern, die sich an diesen Arbeiten beteiligten, wurden 1600 Arbeitsstunden geleistet. Ihnen alle gebührt ein besonderer Dank. Ebenso auch Herrn Karl Scherl aus Telfs, der die Planung und Aufsicht der Anlage hatte. Vom Deutschen Alpenverein erhielten wir für diese Arbeiten einen Zuschuß von 5000 DM. Auch dafür sei ein Dankeschön ausgesprochen.

Schon wenige Wochen später ging ein langegehegter Wunsch in Erfüllung. Am 11. August brannte zum ersten Mal elektrisches Licht in der Hütte. Dank der Initiative unseres Hüttenwartes Hans Schröck, dies alles zu installieren mit seinen Fachleuten und nach einer großzügigen Spende war es möglich geworden. Dafür gebührt ihm und seinen Helfern herzlicher Dank. Mit Aggregat gespei-



Abends nach getaner Arbeit

cherte Batterien liefern nun den Strom. Kein offenes Licht beängstigt uns mehr auf der Hütte. So konnte auch das Jahr 1977 erfolgreich abgeschlossen werden. Nun zum Schluß der Hüttenchronik sei noch erwähnt, daß im Frühjahr 1978 der kleine Aufenthaltsraum und die Küche abgewaschen wurden, um vom jahrelangen Ruß und Rauch befreit zu werden. So steht nun unsere Otto-Reinhardt-Hütte an ihrem 50. Geburtstag in bestem Zustand vor uns. Sie will den Bergsteigern weiterhin einen angenehmen Aufenthalt bieten. Erfreuen wir uns alle an diesem trauten Bergsteigerheim. Möge sie noch viele Jahre hoch über dem Fernpaß herabschauen ins Nassereither Tal. L. S.



Quelfassung

Mehrfarbiger Buch- und Offsetdruck
 Maschinensatz Layoutsatz Werbedrucksachen
 Zeitschriften
 Kataloge
 Broschüren
 Formulare
 Stanzarbeiten
 Offsetmontage
 Plattenherstellung
 und buchbinderische Verarbeitung im Hause

huber

Buch- und Offsetdruck KG
 8 München 50, Gärtnerstr. 50
 Telefon (089) 1410026/27



Einweihung des Gedenksteins für unsere verstorbenen Mitglieder
am 8. September 1968



Baumaterial liegt für den Hubschrauber bereit



Bergmesse
vor der Lorea-Hütte
zum 40jährigen
Hüttenjubiläum
am 8. Sept. 1968



Hubschrauber an der Hütte 1973



Der ausgeschachtete Keller



Fundament und Wasseranschluß werden errichtet



Erker



Alter Aufenthaltsraum

Spenglerei



Bedachungen

Fassadenbau

HERBERT HINTERMEIER

8 München 70 Slevogtstraße 27 Ruf 78 12 68

Elektro-Installation

Projektierung

Verteilungsbau

Johann Schröck

8000 München 90 Zeppelinstraße 9b Telefon 65 92 67

Sportpokale · Plaketten
Figuren · Wimpel

Urkunden für alle Sportarten
Geschenkartikel · Stammtischgläser
Gravierungen · Vereinsabzeichen



Reinhold Reck

8 München, Rosental 1, Telefon 24 09 36
gegenüber Rinderbrunnen



Seit 1885

Ihr Fachgeschäft
für Uhren, Juwelen,
Gold- und
Silberwaren

Eigene Meisterwerkstätten

8 München 5, Reichenbachstraße 14, beim Reichenbachplatz
Telefon 24 03 48

Elektro-, Beleuchtungs-,
Radio- und
Fernsehgeräte-Großhandlung
Industriebedarf



FRANZ HÜGLER

8000 München 90 Tegernseer Landstraße 185 u. 185b
Telefon Sammel-Nr. 697241 Postfach 900420

Geschäftszeit: Montag bis Freitag von 7.30 bis 17 Uhr
Im Ausstellungsraum auch Samstag von 8.30 bis 12 Uhr

Für zeitlose Einbauten, Bauernstuben und Sitzecken
handwerklich nach Maß gefertigt

sowie Verkauf von bäuerlich bemalter Qualitäts-
keramik in großer Auswahl

Kaffee-Services, Eß-Services

empfiehlt
sich

Die Bauernstube

Verkauf: 8 München 2, im Rathaus, Landschaftstr., Ruf 226570

Werkstätte: Josef Drs, 8 München 5, Isartalstr. 44, Ruf 761712

Redaktion: Ludwig Sprang, Rolf Mayer, Rudolf Reihwald

Umschlag: Hildegard Mössel, Fürstenfeldbruck

Zeichnungen: Karl Ertl

Fotos: Archiv und von Mitgliedern

Die Gesamtherstellung dieser Festschrift ist ein Jubiläumsgeschenk der Sektionsmitglieder
F. J. Huber und Heinz Rosenwirth.

Hergestellt in der Fa. A. Huber, Buch- und Offsetdruck GmbH + Co. KG.

Das Papier zu dieser Jubiläumsausgabe wurde in großzügiger Weise von der Firma
2 H-Papier, Gutenbergstraße 14, 8046 Garching, zur Verfügung gestellt.